

## IS THERE A SANTA CLAUS?

Vor über 100 Jahren schrieb die achtjährige Virginia O'Hanlon aus New York an die Tageszeitung 'Sun' folgenden Brief:



„Ich bin acht Jahre alt. Einige von meinen Freunden sagen, es gibt keinen Weihnachtsmann. Papa sagt, was in der 'Sun' steht, ist immer wahr. Bitte sagen Sie mir: ‚Gibt es einen Weihnachtsmann?‘“

Die Sache war dem Chefredakteur Francis P. Church so wichtig, dass er selbst antwortete und zwar auf der Titelseite der 'Sun':

Liebe Virginia,

Deine kleinen Freunde haben nicht Recht. Sie glauben nur, was sie sehen. Sie glauben, dass es nicht geben kann, was sie mit ihrem kleinen Geist nicht erfassen können. Aller Menschengestalt ist klein, ob er nun einem Erwachsenen oder einem Kind gehört. Im Weltall verliert er sich wie ein winziges Insekt. Solcher Ameisenverstand reicht nicht aus, die ganze Wahrheit zu erfassen und zu begreifen.

Ja, Virginia, es gibt einen Weihnachtsmann. Es gibt ihn, so gewiss wie Liebe, Großherzigkeit und Treue. Weil es all das gibt, kann unser Leben schön und heiter sein. Wie dunkel wäre die Welt, wenn es keinen Weihnachtsmann gäbe. Es gäbe dann auch keine Virginia, keinen Glauben, keine Poesie, gar nichts, was das Leben erst erträglich machte. Ein Flackerrest an sichtbarem Schönen

### Is There a Santa Claus?

We take pleasure in answering at once and thus prominently the communication below, expressing at the same time our great gratification that its faithful author is numbered among the friends of THE SUN:

"DEAR EDITOR: I am 8 years old.  
"Some of my little friends say there is no Santa Claus."

"PAPA SAYS: If you see it in THE SUN it's so."  
"Please tell me the truth; is there a Santa Claus?"  
" VIRGINIA O'HANLON.  
" 115 WEST NINTH-FIFTH STREET."

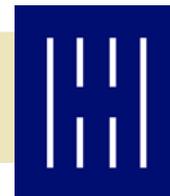
VIRGINIA, your little friends are wrong. They have been affected by the skepticism of a skeptical age. They do not believe except they see. They think that nothing can be which is not comprehensible by their little minds. All minds, VIRGINIA, whether they be men's or children's, are little. In this great universe of ours man is a mere insect, an ant, in his intellect, as compared with the boundless world about him, as measured by the intelligence capable of grasping the whole of truth and knowledge.

Yes, VIRGINIA, there is a Santa Claus. He exists as certainly as love and generosity and devotion exist, and you know that they abound and give to your life its highest beauty and joy. Alas! how dreary would be the world if there were no Santa Claus. It would be as dreary as if there were no VIRGINIAS. There would be no childlike faith then, no poetry, no romance to make tolerable this existence. We should have no enjoyment, except in sense and sight. The eternal light with which childhood fills the world would be extinguished.

Not believe in Santa Claus! You might as well not believe in fairies! You might get your papa to hire men to watch in all the chimneys on Christmas Eve to catch Santa Claus, but even if they did not see Santa Claus coming down, what would that prove? Nobody sees Santa Claus, but that is no sign that there is no Santa Claus. The most real things in the world are those that neither children nor men can see. Did you ever see fairies dancing on the lawn? Of course not, but that's no proof that they are not there. Nobody can conceive or imagine all the wonders there are unseen and unseeable in the world.

You may tear apart the baby's rattle and see what makes the noise inside, but there is a veil covering the unseen world which not the strongest man, nor even the united strength of all the strongest men that ever lived, could tear apart. Only faith, fancy, poetry, love, romance, can push aside that curtain and view and picture the supernal beauty and glory beyond. Is it all real? Ah, VIRGINIA, in all this world there is nothing else real and abiding.

No Santa Claus! Thank God! he lives, and he lives forever. A thousand years from now, VIRGINIA, nay, ten times ten thousand years from now, he will continue to make glad the heart of childhood.



bliebe übrig. Aber das Licht der Kindheit, das die Welt ausstrahlt, müsste verlöschen.

Es gibt einen Weihnachtsmann! Sonst könntest Du auch den Märchen nicht glauben!

Gewiss, Du könntest Deinen Papa bitten, er solle am Heiligen Abend Leute ausschicken, um den Weihnachtsmann zu fangen. Und keiner von ihnen bekäme den Weihnachtsmann zu Gesicht. Was würde das beweisen? Kein Mensch sieht ihn einfach so. Das beweist gar nichts. Die wichtigsten Dinge bleiben meistens unsichtbar. Die Elfen zum Beispiel, wenn sie auf den Mondwiesen tanzen. Trotzdem gibt es sie.

All die Wunder zu denken, geschweige sie zu sehen, das vermag nicht der Klügste auf der Welt. Was Du auch siehst, Du siehst nie alles.

Du kannst ein Kaleidoskop aufbrechen und nach den schönen Farbfiguren suchen. Du wirst einige bunte Scherben finden, nichts weiter. Warum? Weil es einen Schleier gibt, der die wahre Welt verhüllt, einen Schleier, den nicht einmal alle Gewalt auf der Welt zerreißen kann. Nur Glaube, Poesie und Liebe können ihn lüften. Dann werden die Schönheit und Herrlichkeit dahinter, auf einmal zu erkennen sein.

„Ist das denn auch wahr?“ kannst Du fragen.

Virginia, nichts auf der ganzen Welt ist beständiger. Der Weihnachtsmann lebt, und er wird ewig leben. Sogar in zehn mal zehntausend Jahren wird er da sein, um Kinder wie Dich und jedes offene Herz mit Freude zu erfüllen.

Frohe Weihnacht, liebe Virginia.  
Dein Francis P. Church

PS. Der Briefwechsel zwischen Virginia O'Hanlon und Francis P. Church stammt aus dem Jahr 1897.



Über ein halbes Jahrhundert, bis zur Einstellung der 'Sun' 1950, wurde er alle Jahre zur Weihnachtszeit auf der Titelseite abgedruckt.

Liebe Leserin, lieber Leser,  
von Dietrich Bonhoeffer stammt der Ausspruch:  
„Einen Gott, den es gibt, gibt es nicht!“  
Heruntergebrochen bedeutet das: Zu glauben!  
Wenige Tage vor Ende des Zweiten Weltkrieges wurde Bonhoeffer im KZ hingerichtet. Als bekennender Christ starb er in seinem Glauben am 08. April 1945.

Mehr als damals leben wir heute in einer Zeit, in der weniger geglaubt, weniger vertraut, weniger gehofft wird. Ganz allgemein, wie ich meine.

Die Regale der Buchhandlungen füllen sich mit quantenphysikalischen populärwissenschaftlichen Schriften. Die Menschen suchen nach Konkretem, nach Beweisen. In den Büchern wird erklärt, dass es etwas dazwischen, dahinter, darüber gibt. Und jetzt? Heißt es, wieder zu glauben?

Ich fühle mich ganz nah bei Virginia. Wie schön und wertvoll ist so ein einfacher, kindlicher Glaube. Nichts beweisen zu müssen. Um letztlich in Zuversicht, Freude und Frieden leben können.

Finden oder bewahren Sie sich diesen Glauben!  
Beste Grüße - Ihr Reinhold Hartmann - ccsf.de